

etwa 5300 Werke im Betrage von rund 561 Millionen Kronen angeschafft, dazu etwa 100 Zeitschriften abonniert, sodaß sich die bisherigen Gesamtausgaben einschließlich der Bindekosten auf etwa eine Milliarde Kronen belaufen. Die Bibliothek ist im Gebäude des Wiener Stadtschulrats am Burgring — zwischen dem Parlament und den großen Museen — untergebracht und umfaßt zurzeit zwei Büchersäle, einen Ausgaberaum und zwei Lesesäle. Der Bestand an Büchern beträgt etwa 50 000 Bände; ein alphabetischer und ein Fachkatalog sind in Anlage begriffen. Zweifellos darf daher diese neueste Bibliothek der Stadt Wien schon heute als eine der reichhaltigsten und wertvollsten betrachtet werden, die auf pädagogischem Gebiete vorhanden sind.

**Die Einführung der Einheitskurzschrift.** — Im Reichsministerium des Innern wurde am 17. Oktober eine Konferenz über die Einheitskurzschrift abgehalten, an der Vertreter aller Reichsressorts und Länderregierungen teilnahmen. Die Konferenz hat beschlossen, spätestens am 1. April 1926 an allen öffentlichen höheren und Handelsschulen und, soweit möglich, auch in sämtlichen anderen Schulen die Einheitskurzschrift als Pflicht- oder Wahlfach einzuführen.

**Ein Institut für internationales Privatrecht in Rom.** — Die italienische Regierung hat ein internationales Institut für Privatrecht in Rom gegründet und ihm einen jährlichen Staatszuschuß von einer Million Lire zugewiesen. Es soll auf eine Vereinheitlichung des Privatrechts im gleichen Sinne wie das in Paris im Entstehen begriffene ähnliche Institut hinarbeiten und ist dem Völkerbund unterstellt.

**Briefe ins Jenseits.** — Eine Berliner Kunsthandlung hat an das »Kunstblatt« ein sonderbares Schreiben gerichtet, das der Herausgeber Paul Westheim im »Briefkasten« der Zeitschrift mitteilt. Die Kunsthandlung schrieb: »Im Juliheft Ihres Kunstblattes hat Herr de Stendhal (Pseudonym für Marie Henri Beyle, 1783—1842. Red.) einen Artikel über Michelangelo geschrieben. Wir möchten uns dieserhalb mit dem betreffenden Herrn in Verbindung setzen und bitten Sie, uns dessen Adresse gest. mitteilen zu wollen«. Westheim beiliegte denn auch, die Adresse dieses Herrn anzugeben, indem er erwidert: »Elysäische Gesilde, Gths. 2 Treppen rechts. Sollte am Türschildchen Marie Henri Beyle sehen, so ist das auch richtig. Das soll der Name seiner Wirtin sein«.

### Personalnachrichten.

**Achtzigjähriger Geburtstag.** — Der auch in Verlegerkreisen wohlbekannte Buchdruckereibesitzer Herr Ottomar Wittig in Leipzig (Seniorchef der Firma Metzger & Wittig) feierte am 22. Oktober seinen 80. Geburtstag. In den Jahren 1901—1906 war der Jubilar Vorsitzender der damals bestehenden Zwangsinnung der Leipziger Buchdruckereibesitzer. Auch sonst betätigte er sich hervorragend im Organisationsleben der Buchdruckereibesitzer. Herr Wittig hat es verstanden, seine Offizin aus kleinsten Anfängen zu einem modernen Betriebe auszubauen, der namentlich als Werkdruckerei sich des besten Ansehens erfreut. Wenn auch Herr Wittig sich seit 1921 vom Geschäfte zurückgezogen hat, so steht er diesem doch mit seinem Rat und seiner Mitarbeit nach wie vor gern zur Seite.

### Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

#### Schon das Kommissionsgut.

Nachdem ein großer Teil Verleger wieder zu Bedingtlieferungen übergegangen ist, treten für den Verlag die Nachteile derartiger Lieferungen in Erscheinung. Es ist deshalb wohl angebracht, auf die hauptsächlichsten Mißstände erneut hinzuweisen.

Die Untugend, Bücher auf Titel- oder Textseite, selbst bei Werken auf Kunstdruckpapier, auszuzeichnen, besteht bei verschiedenen Firmen immer noch. Auszeichnungen mit Tinten- oder Kopierstift sind anscheinend Selbstverständlichkeiten; es liegt hier entweder eine große Gedankenlosigkeit von Seiten des Personals vor, oder die betreffenden Firmeninhaber kümmern sich nicht genügend um diese Arbeiten. Nach § 33 der Verkehrsordnung ist der Verlag allerdings nicht verpflichtet, bedingt gelieferte Werke zurückzunehmen, wenn sie durch Benutzung oder mangelnde Sorgfalt des Sortimenters beschädigt sind. Praktisch sieht es meistens so aus, daß der Verlag dem Sorti-

ment die Spesen in Rechnung stellt, entsprechende Mitteilung macht und daß der Posten dann ewig über Konto läuft, um nach Jahren abgeschrieben zu werden, wie es in der Vorkriegszeit wohl meistens der Fall war.

Auch die Verpackung von Rücksendungen ist in vielen Fällen äußerst mangelhaft. Vor mir liegt eine Rücksendung eines wissenschaftlichen Werkes in Ganzleinen gebunden im Gewicht von 2 Kilo. Die Verpackung des direkt zurückgesandten Werkes besteht aus einem dünnen Bogen Papier und einigen Blättern Börsenblattpapier und beträgt genau 100 Gramm!

In welchem Zustande dieses Werk hier eingetroffen ist, kann jeder Eingeweihte leicht ermessen.

Eine andere Firma — Auslandsfirma — remittiert direkt eine kleine Broschüre im Betrage von Mk. 2.80 mit entsprechendem Rücknahmegehalt auf der Faktur. Diese Sendung ist mit Mk. 3.50 Strafporto belegt, da die Faktur schriftliche Mitteilungen enthält und die Sendung somit der Briefgebühr unterliegt. Es herrscht hier ohne Frage große Gedankenlosigkeit, die dem Verlag neben Unkosten viel Scherereien verursacht.

Ich glaube deshalb im Sinne aller Verleger zu sprechen, wenn ich auf diese Mißstände hier aufmerksam mache und an das Sortiment den dringenden Mahnruf richte: »Schont das Kommissionsgut!«, und scharf dem Personal neuerlich ein: »Zeichnet grundsätzlich nur auf dem Umschlag aus, verwendet keine Tinten- oder Kopierstifte für die Auszeichnung, sorgt für schonende Behandlung und bei Rücksendung für entsprechende Verpackung!«

München.

P. Knoblauch.

#### Verlust von Druckfachsendungen.

Im letzten Vierteljahr sind etwa zehn direkte Kreuzbänder nicht in meinen Besitz gelangt, also entweder bei der Post in Verlust geraten oder schon beim Verleger auf dem Transport zur Post abhandengekommen. Auch bei mehreren anderen hiesigen Kollegen sind in letzter Zeit mehrfach direkte Sendungen nicht eingetroffen. Da direkte Sendungen »auf Gefahr des Empfängers« gehen, so ist der Leidtragende stets der Sortimenter. Wie schützt man sich nun gegen derartige Maßnahmen und was ist dagegen zu unternehmen? Haben vielleicht Kollegen in anderen Städten in letzter Zeit auch dieselben Erfahrungen gemacht?

Reiz, den 20. Oktober 1924.

Johannes Brettreich.

#### Literaturgeschichte auf Blättern.

Leser und besonders oder hauptsächlich die immer schönen Leserinnen sind meist unbefriedigt von Literaturgeschichten, weil der Schriftsteller, den sie gerade lesen, »nicht drin stände«. Man kann immer wieder erklären, daß die Tagesgrößen weder in der Literatur noch in der Kunst schon in fertig gedruckten Büchern stehen könnten, daß es doch nicht umsonst Literatur-Geschichte heiße und bei »Geschichte« doch auch schon im Wortsinne ein gewisser Abstand von der Gegenwart gewahrt werden müsse. Dies hat man in Dänemark erkannt, und ein sehr findiger Bibliothekar hat im eignen Verlag eine Literaturgeschichte der Gegenwart in einzelnen Blättern herausgegeben. Diese Blätter, die je einen Schriftsteller behandeln, werden vorn in die Bibliotheksbücher eingeklebt, und dem oft gerügten Mangel ist abgeholfen. Der Bibliothekar gibt seine Blätter auch gegen ein billiges an die Buchhändler ab, und diese können je nach Wunsch Bücher mit oder ohne Biographie verkaufen.

Natürlich ist der Geschmack verschieden. Die neugierige Leserin will meist wissen, wie alt ihr literarischer Günstling ist, ob er verheiratet, verlobt, aus guter Kinderstube ist, ob Jude, ob Christ usw., während der ernstere Leser ganz andere Ansprüche an eine Biographie stellt; aber man müßte da taktvoll die Mitte wählen und einfach den Schriftsteller um eine Eigenbeschreibung bitten. Die Kosten sind sehr schnell wieder herausgeholt, wenn der Buchhändler für 10 Pfennig Zuschlag das Blatt mit verkauft. S. H.

#### Die Lieblinge unserer Verleger.

In dem hübschen Artikel im Börsenblatt Nr. 247 vom 20. Oktober ist nicht erwähnt, daß ein Hauptmoment, weshalb so manche Bücher immer wieder in neuen Ausgaben erscheinen, darin zu suchen ist, daß sich viele Verleger auf die Herausgabe von billigeren oder besser aus-